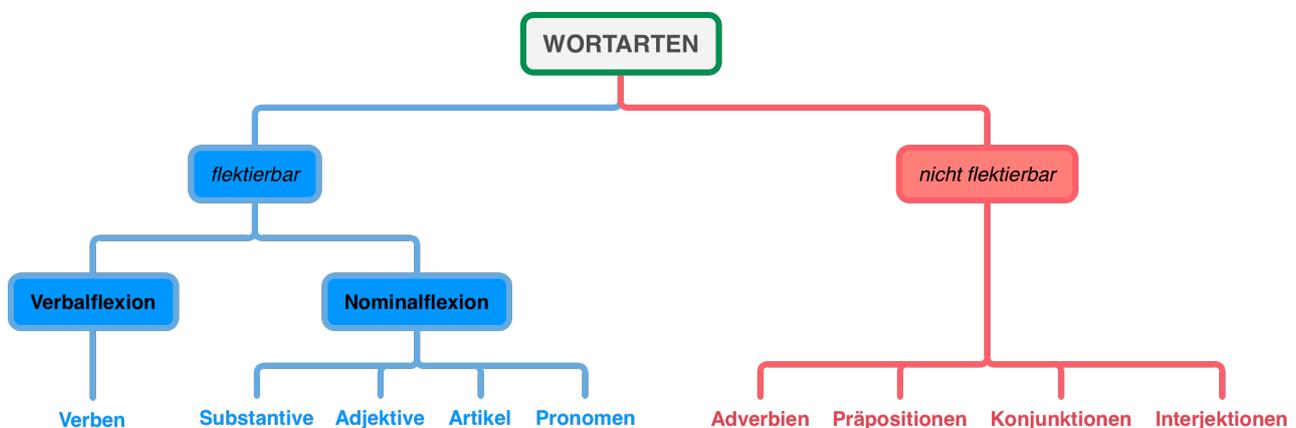


Wir haben uns eine Zeitlang mit morphologischen Wörtern beschäftigt. *Zur Erinnerung:* Ein morphologisches Wort ist die Wortform, die ein Lexem innerhalb eines Satzes annehmen kann. Dasselbe Lexem finden kann völlig unterschiedlich aussehen, je nach dem grammatischen Zusammenhang:

- (1) Ich *finde* meinen Schlüssel nicht.
Hast du den Schlüssel *gefunden*?
Wie *findet* ihr das?
Das *fände* ich viel besser.

Der Vorgang, diese verschiedenen Wortformen zu erzeugen, heißt **Flexion** oder *Beugung*. Wie wir aus dem Kapitel „Wortarten“ wissen, gibt es flektierbare und nicht flektierbare Wortarten, und bei den flektierbaren Wortarten unterscheidet man noch zwischen **Nominalflexion** und **Verbalflexion**.



In diesem Skript geht es zunächst um Verbalflexion: Nach welchen Kriterien verändert sich ein Verb?

Aus der Schule wissen wir, dass die Form eines Verbs die Person anzeigt, also auf wen sich die Handlung oder der Vorgang, den das Verb ausdrückt, bezieht. „Die erste Person ist die, von der die Rede ausgeht, die zweite an die die Rede gerichtet ist, und die dritte, über die die Rede geht.“ Diese Definition stammt aus dem ältesten europäischen Grammatikbuch¹, und sie ist heute noch gültig.

Modern ausgedrückt: die erste Person ist der Sprecher (*ich* oder *wir*), die zweite Person ist der Gesprächspartner (*du* oder *ihr*) und die dritte Person ist jemand oder etwas, über den man etwas sagt (*er/sie/es* oder *sie*).

Eng mit der grammatischen Person verknüpft ist die Anzahl der Sprecher, genannt **Numerus**: einer oder mehrere? In der *Einzahl* (**Singular**) stehen die Personen *ich*, *du*, *er/sie/es*, und in der *Mehrzahl* (**Plural**) stehen *wir*, *ihr* und *sie*. Auch das sollte schon aus der Schule seit langem vertraut sein.

Nicht immer stimmt die grammatische Person mit der natürlichen Person überein. Kinder benutzen vorwiegend die dritte Person während einer Phase des Spracherwerbs („Stefan hat Hunger“), wenn sie über sich selbst reden. „Ich“ als grammatisches Konzept wird erst später erworben.

¹ von Dionysios Thrax (160 bis 90 v. Chr.)

Zudem gibt es im Deutschen die Höflichkeitsform „Sie“, die identisch mit der 3. Person Plural ist: „Wann möchten Sie kommen?“

Übrigens wird nur in der dritten Person Singular zwischen den Geschlechtern männlich, weiblich und sächlich unterschieden (*er, sie, es*). Das ist nicht so selbstverständlich, wie es scheint: Im Hebräischen gibt es zwei verschiedene Du-Formen, je nachdem, ob man mit einem Mann oder einer Frau spricht.

Im Deutschen werden Person und Numerus doppelt markiert: einmal mit einem **Personalpronomen** und einmal direkt am Verb mit einer **Personalendung** (*ich finde*). Weil die Endungen allmählich verschwinden (wir sagen meist „ich find“), werden die Verbformen einander immer ähnlicher, daher gewinnen die Personalpronomen an Bedeutung.

		Singular		Plural	
(2)	1. Pers.	ich	find-e	wir	find-en
	2. Pers.	du	find-est	ihr	find-et
	3. Pers.	er/sie/es	find-et	sie	find-en

Die Personalendungen *-e, -est, -et* und *-en* bezeichnet man auch als **Flexionsmorpheme**. Sie werden an den Wortstamm angehängt. *Zur Erinnerung*: Der Wortstamm ist der Teil eines Lexems, der sich in der Regel nicht verändert.

Person und Numerus sind zwei sogenannte **grammatische Kategorien**, nach denen Verben flektiert werden. Es gibt noch drei weitere, die wir uns jetzt genauer anschauen.

„Zurück in die Zukunft“: Zeitformen

Verben können verschiedene Zeitstufen durch ihre Wortform ausdrücken: Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft. Deshalb werden sie auch als *Zeitwörter* bezeichnet. Damit haben wir die Möglichkeit, über etwas zu sprechen, was sich außerhalb der Gegenwart befindet. Über diese einzigartige und im Grunde völlig fantastische Eigenschaft der Sprache haben wir schon im ersten Skript gesprochen. Verben bieten uns die Möglichkeit, mental in die Vergangenheit oder in die Zukunft zu reisen. Sie sind sozusagen „Zeitmaschinen“ – die einzigen, die es momentan gibt.

(3) „Vor 13,8 Milliarden Jahren entstand das Universum.“

Mit diesen paar dürren Worten überspringen wir einen gigantischen Abgrund aus Zeit, ohne dass es uns was kostet. Natürlich wäre es noch was anderes (und viel cooler), wenn wir wirklich eine Zeitmaschine bauen und zurück zum Urknall reisen könnten – auch wenn wir so einen Ausflug wahrscheinlich nicht überleben würden. Wie jedes andere Lebewesen sind wir an den gegenwärtigen Augenblick gebunden, und dem können wir nicht entkommen – außer mit Hilfe der Sprache. Man könnte sagen, mit der Sprache wurde auch das Konzept Zeit erfunden.

Mittels unserer aus Sprache bestehenden Zeitmaschine können wir in die Zukunft planen, uns an die Vergangenheit erinnern und können den Zusammenhang von Ursache und Wirkung erkennen: zuerst war der Kaffee heiß, später wurde er kalt.

Nicht nur mit Verben können wir Vergangenes oder Zukünftiges auszudrücken. Wir haben noch eine Reihe anderer „Zeit-Wörter“, zum Beispiel die Adverbien *gestern, heute* und *morgen*. Doch es

gibt noch viel mehr Lexeme, Phrasen und Umschreibungen, die mehr oder weniger präzise Zeitangaben ermöglichen:

	Vergangenheit	Gegenwart	Zukunft
(4)	bevor	jetzt	hinterher
	davor	im Moment	danach
	eben	momentan	nachher
	früher	gerade	später
	damals	im selben Augenblick	in drei Minuten
	vorhin	während	nächsten Dienstag
	vor neun Monaten	gleichzeitig	übermorgen

Außerdem gibt es noch Zeitadverbien wie *irgendwann* oder *einst/einmal*, die hinsichtlich Vergangenheit oder Zukunft unbestimmt sind.

Zwei Beispiele für eine offene Zeitangabe ohne Verben:

- (5) *Chef:* „Sind Sie mit der Projektplanung soweit?“
Angestellter: „Noch nicht so ganz.“
- (6) *Mutter:* „Kommst du zum Mittagessen?“
Kind (beim Spielen): „Gleich!“

Bei beiden Antworten taucht kein einziges Verb auf (*noch nicht, gleich*), und trotzdem ist klar, was gemeint ist, nämlich ein in der (näheren?) Zukunft liegender Zeitpunkt. Für Zeitangaben spielen die Verben eine geringere Rolle, als wir vermuten würden; tatsächlich übernehmen oft andere Wörter die Aufgabe, Zeitabschnitte, Zeitpunkte und zeitliche Reihenfolge auszudrücken, nämlich **Temporaladverbien** – Beispiele davon haben wir in (4) gesehen. Wenn wir über die Zukunft sprechen, benutzen wir meistens die Zeitform **Präsens** (Gegenwart):

	Statt		sagen wir:
(7)	„Nachher <i>werde</i> ich noch ins Kino <i>gehen</i> .“	→	„Nachher <i>gehe</i> ich noch ins Kino.“
(8)	„Meine Schwester <i>wird</i> morgen <i>abreisen</i> .“	→	„Meine Schwester <i>reist</i> morgen ab.“
(9)	„Nächste Woche <i>werden</i> wir Ferien <i>haben</i> .“	→	„Nächste Woche <i>haben</i> wir Ferien.“

Ein Grund dafür ist vermutlich die Sprachökonomie: Weil die Zeitform **Futur** (Zukunft) im Deutschen aus zwei morphologischen Wörtern besteht (*werde fahren*), verwendet man lieber ein Temporaladverb (*nachher, morgen*) in Kombination mit der einfacheren Präsensform.

Der grammatische Ausdruck für „Zeit“ lautet **Tempus** (Plural *Tempora*). Das Tempus ist die dritte grammatische Kategorie, nach der ein Verb flektiert wird.

Die Fachausdrücke für die drei Zeitstufen *Gegenwart, Vergangenheit* und *Zukunft* sind wahrscheinlich bekannt: **Präsens, Präteritum** und **Futur**.

	Präsens (Gegenwart)	Präteritum (Vergangenheit)	Futur (Zukunft)
(10)	ich koche	ich kochte	ich werde kochen
(11)	wir haben	wir hatten	wir werden haben
(12)	du lachst	du lachtest	du wirst lachen

Das **Präteritum** wird selten in der gesprochenen Sprache verwendet², weil es so „literarisch“ klingt. Es ist die Zeitform, in der normalerweise Romane und Zeitungsartikel verfasst sind:

- (13) Harry *kochte* vor Zorn. Dumbledore *wusste* genau, dass Snape *log*.
 (14) Die Bundeskanzlerin *erklärte* gestern...

Meist verwenden wir statt des Präteritums die Zeitform der **vollendeten Gegenwart** oder **Perfekt**:

- (15) Ich *hab* mir die Haare *gewaschen*.
 (16) Sie *ist* in die Schweiz *gefahren*.

Das Perfekt ist eine zusammengesetzte Zeitform: es wird mit den **Hilfsverben** *haben* oder *sein* gebildet sowie dem eigentlichen Verb in einer speziellen Form, dem sogenannten **Partizip II**³:

	Hilfsverb		Partizip II
(17)	Ich	<i>habe</i>	eine Mail <i>geschrieben</i> .
(18)	Wir	<i>haben</i>	schon was <i>gegessen</i> .
(19)		<i>Hast</i>	du an den Schlüssel <i>gedacht</i> ?
(20)	Sie	<i>ist</i>	einkaufen <i>gegangen</i> .
(21)		<i>Bist</i>	du schon mal in London <i>gewesen</i> ?
(22)		<i>Sind</i>	Sie verrückt <i>geworden</i> ?

Das Partizip verändert sich nicht; es ist eine **infinite Wortform**. „Infini“ bedeutet soviel wie „unbegrenzt“, was heißt, dass es hinsichtlich der Person oder des Numerus nicht definiert ist. Person und Numerus werden im Perfekt durch eine **finite Form** von *haben* oder *sein* ausgedrückt.

		fini	infini		fini	infini
(23)	Ich	<i>habe</i>	gegessen.	Ich	<i>bin</i>	gegangen.
(24)	Du	<i>hast</i>	gegessen.	Du	<i>bist</i>	gegangen.
(25)	Er	<i>hat</i>	gegessen.	Sie	<i>ist</i>	gegangen.
(26)	Wir	<i>haben</i>	gegessen.	Wir	<i>sind</i>	gegangen.

➔ Übung 23

Person und Numerus

Person und Numerus

² Im Schweizerdeutschen kommt das Präteritum jedoch öfters vor.

³ Es gibt auch noch ein Partizip I, die sogenannte Verlaufsform: *lebend, lachend, singend*. Partizipien sind zwar von Verben abgeleitet, aber sie verhalten sich wie Adjektive: *ein springendes Pferd, die lachenden Menschen*.

Auch das **Futur** ist eine zusammengesetzte Zeitform: es wird aus einer finiten Form von *werden* und dem Infinitiv des eigentlichen Verbs gebildet:

- (27) „Wir *werden* bald *umziehen*.“
 (28) „Du *wirst* schon *sehen*.“
 (29) „Das *wird* wohl *schiefgehen*.“

Wie schon erwähnt, verwenden wir statt des Futurs oft das Präsens und markieren den zukünftigen Aspekt adverbial: *bald, morgen, nächstes Jahr* etc. Das Futur verwenden wir auch, um eine Vermutung auszudrücken, auch wenn der Sachverhalt in der Gegenwart liegt:

- (30) Rom ist die Hauptstadt von Italien. – Das wird vermutlich stimmen.

Wenn wir uns auf gesprochene Sprache beschränken, reicht es aus, sich auf Präsens, Perfekt und Präteritum zu beschränken. Es gibt noch zwei weitere Zeitformen, die hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt werden sollen, weil sie in der gesprochenen Sprache selten oder nie vorkommen: die **Vorvergangenheit** (*Plusquamperfekt*) und die **vollendete Zukunft** (*Futur II*).

- | | Plusquamperfekt | Futur II |
|------|--------------------------|-----------------------------------|
| (31) | Ich <i>hatte gedacht</i> | Wir <i>werden angekommen sein</i> |
| (32) | Wir <i>waren gewesen</i> | Du <i>wirst gegessen haben</i> |

Vor allem das Futur II ist extrem ungebräuchlich und wird meist durch das Perfekt ersetzt:

- (33) Wir werden die Krise bald überstanden haben. → Wir haben die Krise bald überstanden.

➔ Übung 24

➔ Übung 25

Aktiv und Passiv

Verben können im Aktiv oder im Passiv stehen. Bei der Aktivform ist das Subjekt (also das „Wer“ in einem Satz) der *Verursacher der Handlung* oder des Vorgangs, bei der Passivform ist das Subjekt der *Empfänger der Handlung*, ihm geschieht etwas.

- | | Aktiv | Passiv |
|------|--|---|
| (34) | <u>Wir</u> <i>fahren</i> nach Hamburg. | <u>Wir</u> <i>werden</i> nach Hamburg <i>gefahren</i> . |
| (35) | <u>Sie</u> <i>unterrichtete</i> die siebte Klasse. | <u>Die siebte Klasse</u> <i>wurde</i> von ihr <i>unterrichtet</i> . |
| (36) | <u>Ich</u> <i>habe</i> das Haus <i>verkauft</i> . | <u>Das Haus</u> <i>ist</i> <i>verkauft worden</i> . |

Verursacher

Empfänger

Alle Passivformen sind zusammengesetzt aus einer finiten Form des Hilfsverbs *werden* und dem Partizip II, das wir schon vom Perfekt her kennen. Noch einmal die Beispielsätze:

- (34a) Wir *werden* nach Hamburg **gefahren**. → Präsens Passiv
 (35a) Die siebte Klasse *wurde* von ihr **unterrichtet**. → Präteritum Passiv
 (36a) Das Haus *ist* **verkauft** *worden*. → Perfekt Passiv

Das Hilfsverb – die *werden*-Form – ist kursiv gekennzeichnet, und das **Partizip** fett. Das Hilfsverb ist finit und zeigt Person, Numerus und Tempus an.

Selbst deutsche Muttersprachler verwechseln gerne mal das Präsens Passiv mit den aktiven Futurformen, weil bei beiden das Hilfsverb *werden* vorkommt. Bitte mach dir diesen Unterschied klar: *Ich werde gefahren* ist nicht dasselbe wie *Ich werde fahren*. Falls du dir nicht sicher bist, mach diese kleine Übung:

➤ Übung 26

Unpersönliches Passiv

Es gibt Verben, die kein Passiv bilden können:⁴

- (37) Ich schlafe. → *Ich werde geschlafen.
 (38) Er läuft. → *Er wird gelaufen.
 (39) Sie starb. → *Sie wurde gestorben.

Wir können aber immer ein **unpersönliches Passiv** mit *es* bilden:

- (37a) Es wird geschlafen: „Jetzt wird aber geschlafen!“
 (38a) Es wird gelaufen: „Im Stadtpark wird immer viel gelaufen.“
 (39a) Es wurde gestorben: „Im vergangenen Jahr wurde viel gestorben.“

Beachte, dass bei einer bestimmten Wortstellung das *es* wegfällt (mehr dazu später im Kapitel „Syntax“).

Wer küsst wen?

Bei der Umformung vom Aktiv ins Passiv tauschen oft **Subjekt** und **Objekt** die Rollen. Über Subjekt und Objekt werden wir im Kapitel „Syntax“ noch ausführlicher sprechen; für den Moment genügt es, sich zu merken, dass in dem Satz „Wer küsst wen?“ das Subjekt an der Stelle von „Wer?“ steht und das Objekt an der Stelle von „Wen?“:

⁴ Der Grund dafür ist die sogenannte **Verbvalenz**, die wir im Kapitel „Syntax“ besprechen werden.

Aktiv**Passiv**

- (40) **Hermine** küsste **Ron**. **Ron** wurde von **Hermine** geküsst.
Subj. *Obj.* *Subj.* *Obj.*⁵

Im Aktivsatz ist Hermine das Subjekt und Ron das Objekt; im Passivsatz ist es andersrum.

➤ **Übung 27**

Hier noch einmal die Passivformen der wichtigsten Tempora im Überblick (nur für die 1. Pers. Sg.):

Präsens	Präteritum	Perfekt	Futur I*
ich werde gefahren	ich wurde gefahren	ich bin gefahren worden	ich werde gefahren werden

* In der Umgangssprache wird das Futur Passiv meist durch Präsens ersetzt, um das doppelte *werden* zu vermeiden.

➤ **Übung 28****Morphologische und lexikalische Wortformen beim Passiv**

Noch mal zur Erinnerung: Alle Passivformen sind zusammengesetzt aus einer finiten (gebeugten) Form des Hilfsverbs *werden* und dem infiniten *Partizip II*. Morphologisch besteht also das Passiv immer aus mehreren Wörtern:

	mehrere morphologische Wörter	ein Lexem
(41)	(er) <i>wird gefahren</i>	fahren
(42)	(wir) <i>wurden unterrichtet</i>	unterrichten
(43)	(sie) <i>sind aufgegessen worden</i>	aufessen

„Was wäre, wenn...“ und Mach Sitz! – Die Modi des Verbs

Über die Möglichkeit, mit der Sprache auch Unmögliches auszudrücken, haben wir im ersten Skript gesprochen. Ein Weg, das zu tun, ist der Modus **Konjunktiv** (Möglichkeitsform). Normalerweise stehen Verben im **Indikativ**, den ich als den „So ist es“-Modus bezeichne. Er beschreibt eine tatsächlich existierende (vergangene, gegenwärtige oder zukünftige) Tatsache:

- (44) Die Romanreihe „Harry Potter“ *umfasst* sieben Bände.
 (45) Eben *war* ich mit dem Hund draußen.
 (46) Der Präsident *wird* demnächst eine Ansprache halten.

⁵ Zusätzlich zur Vertauschung von Subjekt und Objekt wird aus dem Akkusativobjekt in „Hermine küsste Ron“ ein Präpositionalobjekt: „Ron wurde *von Hermine* geküsst.“ Mehr dazu später.

Mit dem Konjunktiv wird ein Wunsch, eine Möglichkeit oder sogar eine Unmöglichkeit ausgedrückt:

- (47) Eigentlich *müsste* ich noch dies und das tun.
- (48) *Würdest* du bitte den Müll runterbringen?
- (49) Das *wäre* nicht schlecht.
- (50) Wenn er *wollte*, *könnte* er das.
- (51) Fast *hätte* ich es geschafft.

Es gibt verschiedene Formen des Konjunktivs (Irrealis, Optativ, indirekte Rede), aber das sind Feinheiten, die wir hier nicht benötigen. Morphologisch erkennt man den Konjunktiv daran, dass sehr häufig eine Form von *würde* als Hilfsverb auftaucht oder der Stammvokal des Verbs umgelautet wird.

Konjunktiv mit *würde*:

- (52) Ich *würde* echt gerne mal wieder klettern.
- (53) Wenn morgen die Sonne scheinen *würde*...
- (54) Wir *würden* gerne zahlen.

Konjunktiv mit Umlaut:

- ich habe → ich *hätte*
- ich brauche → ich *bräuchte*
- er muss → er *müsste*

Als drittes gibt es noch den „Hunde-Modus“: das ist die Befehlsform **Imperativ**. In Reinform ist er in der gesprochenen Sprache eher selten, weil er ziemlich unhöflich klingt:

- | | | | |
|------|----------------------|----------------------|---------------------------|
| (55) | <i>Gib</i> mir das! | <i>Gebt</i> mir das! | <i>Geben</i> Sie mir das! |
| (56) | <i>Fahr</i> los! | <i>Fahrt</i> los! | <i>Fahren</i> Sie los! |
| (57) | <i>Nimm</i> das mal. | <i>Nehmt</i> das! | <i>Nehmen</i> Sie das! |

Damit er nicht so schroff daherkommt, wird der Imperativ meist freundlich verkleidet, wobei auch der Konjunktiv wieder ins Spiel kommt:

Verwendung des Imperativs in verschiedenen Höflichkeitsstufen:

- (58a) Gib mir das!
- (58b) Gib mir das bitte mal.
- (58c) Kannst du mir das bitte mal geben?
- (58d) Könntest du mir das bitte mal geben?
- (58e) Wärest du so freundlich/Würdest du so freundlich sein, mir das bitte zu geben?

Wir haben jetzt alle fünf grammatischen Kategorien der Verbflexion beisammen: Person, Numerus, Tempus, Aktiv/Passiv und Modus. Die Kategorie Aktiv/Passiv wird auch **Genus verbi** genannt (wörtlich „Geschlecht des Verbs“).

All diese fünf Kategorien sind miteinander kombinierbar, so dass es von einem einzigen Verb bis zu 150 verschiedene morphologische Formen gibt. Und dazu kommt noch eine große Anzahl unregelmäßiger Verben mit einem eigenen Flexionsschema. Über die sprechen wir im nächsten Kapitel.

Zusammenfassung zum Thema „Verbflexion“

- Verben werden nach fünf grammatischen Kategorien bestimmt:
 - **Person** (1., 2., 3.)
 - **Numerus** (Singular oder Plural)
 - **Tempus** (Zeit)
 - **Genus verbi** (Aktiv oder Passiv)
 - **Modus** (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ)

- Die ersten beiden Kategorien, **Person** und **Numerus**, geben an, wer und wieviele an der Handlung beteiligt sind (oft durch Personalpronomen markiert).

- Die dritte Kategorie, **Tempus**, gibt die Zeitstufe an. Im Deutschen gibt es sechs Zeitstufen:

• Präsens	(Gegenwart)	Perfekt	(vollendete Gegenwart)
• Präteritum	(Vergangenheit)	Plusquamperfekt	(vollendete Vergangenheit)
• Futur I	(Zukunft)	Futur II	(vollendete Zukunft)

- Die beiden „Perfekte“ und die beiden „Future“ sind zusammengesetzte Zeiten mit mehreren morphologischen Wörtern: sie haben ein finites **Hilfsverb** und ein infinites **Vollverb** (Partizip II oder Infinitiv).

- Die Zeiten werden unterschiedlich häufig verwendet:
 - Umgangssprachlich am häufigsten sind **Präsens** und **Perfekt** (die bitte gut kennen!).
 - Eher schriftsprachlich verwendet werden **Präteritum**, **Plusquamperfekt** und **Futur I**.
 - Extrem ungebräuchlich ist das **Futur II**.

- Die vierte Kategorie wird **Genus verbi** genannt: es gibt die Genera **Aktiv** und **Passiv**.
 - Alle Passivformen sind zusammengesetzt aus dem finiten Hilfsverb *werden* und dem infiniten Partizip II des Vollverbs.
 - Nicht jedes Verb hat eine Passivform (*schlafen, laufen, sterben*).
 - Beim Umwandeln von Aktiv zu Passiv ändert sich das Verhältnis von Subjekt und Objekt:

Aktiv: A_{Subjekt} küsst B_{Objekt}
 Passiv: B_{Subjekt} wird von A_{Objekt} geküsst

- Die fünfte Kategorie ist der **Modus**:
 - **Indikativ** (Wirklichkeit) *Ich gebe dir alles.*
 - **Konjunktiv** (Möglichkeit) *Ich gäbe dir alles.*
 - **Imperativ** (Befehl) **Gib mir alles!**

Wichtige Begriffe:

- **Hilfsverben:** sein, haben, werden. Sie „helfen“, Zeitformen und Passiv zu bilden.
- **Vollverben:** alle anderen (mit ein paar Ausnahmen)
- **finite Formen:** alle Verbformen, die nach den grammatischen Kategorien Person, Numerus, Tempus etc. bestimmt sind
- **infinite Formen:** alle Verbformen, die nicht nach grammatischen Kategorien bestimmt sind.
Beispiele: Infinitiv (*sitzen*) und Partizip II (*gesessen*).